

Geringstes Interesse an einer Fusion mit Baden

Wettingen Einwohnerrat setzt auf regionale Zusammenarbeit

VON DIETER MINDER

Baden, Wettingen und weitere umliegende Gemeinde sollen sich zu einer Regionalstadt zusammenschliessen. Dies forderte Alain Burger (SP) mit einer Motion. Eine Fusion werde mittel- bis langfristig kommen, sagte er an der Einwohnerratssitzung, deshalb sei es an der Zeit, diese Diskussion aufzunehmen. Doch er stiess, ausser bei seiner eigenen Fraktion auf Ablehnung. Grösse trage nicht zur Standortqualität bei, führte Michaela Huser (SVP) aus: «Das Wohl der Wettinger hat Vorrang.» Deshalb wolle die Partei nicht auf Erfolgsfaktoren wie Bürgernähe und Gemeindeautonomie verzichten. «Eine Fusion würde von den Einwohnern nicht mitgetragen», begründete Philipp Bürgler die Ablehnung der FDP. Für Orun Palit (GLP) macht eine Fusion nur Sinn, «wenn dadurch der Steuerfuss in Wettingen gesenkt werden kann.» Angesichts der hohen Schulden und der verschiedenen Investitionsprojekte zweifelt er aber am Willen der umliegenden Gemeinden, sich an diesen Kosten zu beteiligen: «Wir müssen erst dann über eine Fusion sprechen, wenn die finanzielle Situation der Gemeinde wieder

besser ist.» Ein Zeichen setzen will die CVP. «Dies erreichen wir am besten mit der Zusammenarbeit und nicht mit Megafusionen», sagte Thomas Benz. Marie Louise Reinert (EVP/Forum 5430) möchte das Thema «noch etwas reifen lassen» um es später kompetent zu diskutieren. Gemeindeammann Markus Dieth betonte in seinem Votum: «Die regionale Zusammenarbeit hat Vorrang vor Fusionen.» Dazu verwies er auf er-

«Das Wohl der Wettinger hat Vorrang.»

Michaela Huser, Einwohnerrätin

folgreiche Projekte wie die Regionalpolizei Wettingen-Limmattal. Schliesslich wurde die Motion mit 34 zu 10 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Auch die weiteren Motionen hatten im Rat keine Chancen. Leo Scherer und Jürg Meier Obertüfer (beide Wettigrünen) hatten mehrere Vorstösse zur künftigen Bau- und Nutzungsordnung eingereicht. Sie forderten autofreie beziehungsweise autoarme Wohnzonen, weniger private Parkplätze und verdichtetes Bauen. In den Diskussionen zeigte sich, dass ihre Erfolgchancen gering

waren, weshalb sie die Motionen zurückgezogen. Einzig diejenige zur Baupflicht von Parkplätzen wurde überwiesen, allerdings als Postulat.

Diskussionslos und einstimmig genehmigte der Einwohnerrat 260 000 Franken für die Kanalisationssanierung im Bereich der Kreuzkapelle und der Otelfingerstrasse. Damit hat die Gemeinde den Weg für das kantonale Projekt mit Busspur und Pfortneranlage in jenem Gebiet frei gemacht (az vom 23. 1.). Der Kanton lässt sich das Vorhaben rund 3,8 Millionen Franken kosten.

Mit der ersten Sitzung am Donnerstag startete der Einwohnerrat in sein Jubiläumsjahr. 1966, vor 50 Jahren, begann in Wettingen und im Aargau ein neues politisches Zeitalter: Erstmals wurde eine Gemeindeversammlung durch einen Einwohnerrat ersetzt. Deshalb wurde vor der Sitzung am Donnerstag ein Gruppenfoto aufgenommen. Es soll mit der Ratsgeschichte publiziert werden. Zudem werden die Ratsmitglieder am Wettigerfäscht eine Beiz führen.



Video siehe unter:
www.badenertagblatt.ch

Randnotizen



Wie fast alles was mit Militär zu tun hat, ist das, was auf obigem Foto zu sehen ist, noch **geheim**. Trotzdem sei verraten, dass es sich um die Fahne des aufgelösten Aargauer Traditionstruppenkörpers «Schützen Batallion 4» handelt. Weshalb, wozu und wie die Fahne den Weg ins Wettinger Rathaus geschafft hat, soll später verraten werden.

«Caro amici», begrüßte der neue Ratspräsident **Paul Koller** (az vom 28. 1.) die Einwohnerräte zur 1. Sitzung des Jahres. Dann verkündete er sein Motto für die beiden Präsidentschaftsjahre: «Wesentlich ist, was wir machen, und nicht was wir sagen». In der anschliessenden Debatte entstand phasenweise der Eindruck, als hätten noch nicht alle Kollers Leitsatz verinnerlicht.

Koller versprach seinen Ratskolleginnen und Ratskollegen: «Ich will spediti-

ve Sitzungen und lieber ab und zu eine Verschnaufpause einlegen. Damit aber kein «dolce far niente» einreisst forderte Koller ausserdem: «Bleibt Euch treu und begegnet einander mit Respekt.»

Zwei neue Ratsmitglieder wurden inpflicht genommen: **Kisa Besir** (SP), als Nachfolger von Beppi Wetzel und **Mario Häusermann** (SVP) als Nachfolger von Tobias Mittner. **Thomas Wolf** (SVP) wurde in die Geschäftsprüfungskommission gewählt. Er tritt an die Stelle von **Hansjörg Huser** (SVP) der neu Vizepräsident des Rates ist.



Politik heisst oft «in den sauren Apfel beissen». Dagegen haben die Wettinger Parlamentsmitglieder nun ein probates Mittel gefunden: Sie lutschen süsse Zeltli. Das wird die Gemeindefinanzen

nicht durcheinander bringen. Gemeindegeldbesitzerin **Barbara Wiedmer** holt sie jeweils im Fabrikladen und transportiert sie auf ihrem Arbeitsweg ins Rathaus.

Die Einwohnerratssitzung begann nicht im Saal, sondern auf der Treppe des Rathauses. Hier versammelte sich die politische Elite zum Jubiläumsfoto. Fotograf **André Urech** hatte aber einige Mühe, bis alle ins rechte Licht gerückt waren. (DM)

INSERAT

STADT BADEN

Beschlüsse des Einwohnerrats der Stadt Baden

Der Einwohnerrat der Stadt Baden hat an seiner Sitzung vom 26. Januar 2016 folgende Beschlüsse gefasst:

- Die Dringlichkeit des Postulats Daniel Glanzmann vom 7. Januar 2016 betreffend «Optimale Nutzung (max. Belegung) der bestehenden und neuen Schulräume ab dem Schuljahr 2017» wird abgelehnt.
- Das Postulat Stefan Häusermann vom 18. August 2013 betreffend Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Stadtverwaltung sowie in Institutionen und Unternehmen mit Beteiligung der Stadt wird nach Kenntnisnahme des Berichts und Konzepts abgeschrieben.
- Die Baukreditabrechnung für die Aussenanierung von Fassade und Dach des Stadthauses, schliessend mit Fr. 2'659'736.82, wird genehmigt.
- Die Baukreditabrechnung für die Restaurierung des Tagsatzungssaals und der Wappenscheiben im Stadthaus, schliessend mit Fr. 350'781.80, wird genehmigt.
- Vom Bericht zum Postulat Beatrice Schilling und Mitunterzeichnende vom 28. Januar 2014 betreffend Durchführung eines Quartierentwicklungsprozesses (Quartieranalyse) im Martinsbergquartier (Verzicht auf eine Quartieranalyse, Behandlung der erwähnten Themen im Rahmen der Bearbeitung der beiden stadtörtlichen Jahresziele 2016 «Raumentwicklungskonzept als Vorbereitung der BNO-Gesamtrevision» und «Entwicklungsvoraussetzungen für verschiedene Stadtfunktionen») wird Kenntnis genommen. Das Postulat wird als erledigt von der Kontrolle abgeschrieben.
- Das Geschäft «Go Easy Freizeit & Event AG; Darlehen» wird zurückgewiesen.
- Die Abrechnung des Planungskredits für das Projekt «Galgenbuck, Baden-Dättwil; Phase 2, Entwicklungsrichtplan mit Partizipationsmodell», schliessend mit Fr. 342'943.45, wird genehmigt.
- Die Baukreditabrechnung für die Erstellung des Amphibienleitwerks an der Dättwilstrasse, schliessend mit Fr. 339'783.30, wird genehmigt.
- Die Abrechnung des Beitrags an die Gesamtkosten für das Erarbeiten der Planungsgrundlagen für die bauliche Entwicklung im Bereich Mättelpark und Limmattknie, schliessend mit brutto Fr. 663'051.63 und netto 637'023.63, wird genehmigt.

Die Beschlüsse gemäss den Ziffern 3, 4, 7, 8 und 9 unterstehen dem fakultativen Referendum. Sie sind einer Urnenabstimmung zu unterstellen, wenn dies von mindestens 10% der Stimmberechtigten in einem schriftlichen Begehren innert 30 Tagen nach Publikation des entsprechenden Beschlusses verlangt wird.

Baden, 26. Januar 2016

Stadtrat Baden

Baden ist.



Im Trafo (v. l.): Peter Sterk mit Stefan Jäger (Regie) und den Schauspielern Loïc Sho Güntensperger sowie Hanspeter Müller.

Der Bär sagt im Kimono Adieu

Baden Mathias Gnädigers letzter Film vor seinem Tod: Das Trafo feierte Premiere von «Der grosse Sommer».

VON URSULA BURGHERR (TEXT)
UND MARIO HELLER (FOTO)

Welche Ehre für Baden! Bei der schweizerischen Premiere seines Films «Der grosse Sommer» besuchte Regisseur Stefan Jäger in Begleitung von Hauptdarsteller Loïc Sho Güntensperger und Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart die Vorstellung im Trafo; nicht zuletzt wegen der Verbundenheit zu Kinobesitzer Peter Sterk. Für den 12-jährigen Halbjanapaner Loïc war «Der grosse Sommer» der erste Spielfilm seines Lebens und für Mathias Gnädiger der letzte: Kurze Zeit nach Beendigung der Dreharbeiten, am 3. April 2015, starb der Volksschauspieler aus Stein am Rhein unerwartet.

Die Rolle des ehemaligen Schwingerkönigs Anton Sommer ist Gnädiger auf den Leib geschrieben. Der alte Brummbär wohnt in einer kleinen Mietwohnung und hat mit dem Leben abgeschlossen. Wenn da nicht der Nachbarsjunge Hiro wäre, ein japanisches Waisenkind, das bei seiner Oma lebt. Das Schicksal führt dieses ungleiche Paar nach Japan, wo Hiro eine Sumo-Schule besuchen möchte. Die Tour schweisst das Duo zusammen und der bärbeissige Sommer blüht auf. Für die subtilen Momente sorgt vor allem Gnädiger, auf den das Sprichwort «harte Schale, weicher Kern» wie auf keinen anderen Akteur zutrifft. Seine Blicke und Mimik bedürfen keiner Worte, um Gefühle in ihrer vollen Intensität zum Ausdruck zu bringen.

In Japan neuen Schwung geholt

«Gnädiger war ein liebevoller, sensibler, absolut uneitler Mensch, der unger in der Öffentlichkeit stand», erin-

nernt sich Jäger im Trafo. «Der grosse Sommer» gab dem 74-jährigen nochmals die Chance, sein ganzes Repertoire zu entfalten. Bei den Dreharbeiten dabei waren Frau Ursula als Maskenbildnerin und Sohn Gilles, der Schwinger Anton Sommer in seinen Jugendjahren spielte. Der Aufenthalt in Japan verlieh dem gesundheitlich angeschlagenen Mimen nicht nur auf dem Set, sondern auch privat neuen Schwung. Jäger schwärmt von der Chemie zwischen Gnädiger und seiner Filmiebe Masako alias Mitsuko Baishō, die in ihrer Heimat etwa so berühmt sei wie Meryl Streep in Amerika.

«Ins Kino gehen, nach Japan reisen und alles rundherum vergessen», wünscht sich der Regisseur für sein Publikum. «Mathias hätte nicht gewollt, dass die Leute traurig sind. In seinem Abschiedsbrief, den er für den Fall schrieb, dass ihm beim Dreh etwas passieren sollte, hiess es zum Schluss: «Gnüsseds und hebets guet!»

Baden

Unihockeyaner hoffen auf Hallen-Asyl in Gebenstorf

Anfang Woche hat der Badener Einwohnerrat den Antrag des Stadtrats für ein Millionen-Darlehen an die Hallensportzentrum-Betreiberin GoEasy zurückgewiesen. Vom Deal hätte vor allem der Verein Unihockey Baden Birnenstorf (UHBB) profitieren können, dem eine wettkampftaugliche Anlage für Grossfeld-Unihockey hätte zur Verfügung gestellt werden sollen.

Aus sportlicher Sicht sei der Entschluss eine Enttäuschung, sagt Daniel Gisin, Präsident des Unihockey-Vereins. «Auf finanzieller Sicht habe ich aber Verständnis für die Rückweisung durch das Stadtparlament, denn der vorgeschlagene Zins von vier Prozent war auch in meinen Augen irgendwie verächtlich hoch, auch wenn ich kein Experte auf diesem Gebiet bin.»

Nun gehe die Suche des UHBB für eine Wettkampfhalle weiter. In Baden gäbe es nur zwei Hallen, die genug gross wären, um Meisterschaftsspiele austragen zu können - die Aue und die Kantonsschule. Diese sind aber meist belegt. «Wir geben die Hoffnung nicht auf, eine Dreifachhalle in der Umgebung mieten zu können», sagt Gisin. Möglicherweise ergebe sich in Gebenstorf eine Möglichkeit, hofft er.

Der UHBB zählt 180 Mitglieder. Auf eine grosse Halle sind die Männer angewiesen - die erste Herrenmannschaft spielt derzeit in der regionalen 3. Liga, hat aber Aufstiegsambitionen. Gisin: «Wir haben insgesamt 4 Mannschaften, die auf dem Grossfeld spielen, und bei allen bestehen gewisse Schwierigkeiten, Hallen für Heimspiele zu finden.» (PKR)

INSERAT

Restaurant Frohsinn
Oberrohrdorf-Staretschwil

Freitag bis Sonntag

29./30./31. Januar

Huus-
Metzgete



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Hanni und Bruno Hafner mit Personal

Tel. 056 496 11 57 Grosser P